

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gernuf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntag.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich. W. 2. vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Sonderabgabe. M. 3. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische
Buchhändler. — Bezugspreise nehmen anderweitig entgegen. In Wiesbaden die Spezielle Bi-
schriften 12. sowie die Ausgaben in allen Teilen der Stadt: in Bielefeld: die dortigen Aus-
gaben und in den benachbarten Landstädten und im Uebrigen die betreffenden Tagblatt-Träger.

Bezugspreis für die Seiten: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Tagblatt-Haus“ und „Meine Heimat“
in einfacher Schrift; 20 Pf. für davon abweichende Schriftführungen, sowie für alle übrigen örtlichen
Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für örtliche Reklamen; 2 Pf. für auswärtige
Reklamen. Ganz, halbe, dritte und vierter Seiten, durchzähmend, nach bestimmter Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderlicher Anzeigen in tungen Zwischenräumen entsprechender Nachdruck.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Herauspr.: Amt: Büros 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten
mittags für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Freitag, 17. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 587. • 63. Jahrgang.

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit im Westen.

Russische Angriffe gescheitert.
In Montenegro bis vor Bijelopolje vorge-
drungen.

Der Tagesbericht vom 16. Dezember.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 16. Dez.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit auf dem größten Teile der Front.

Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südostufer der Aisne nachts von den Franzosen überfallen.

Leutnant Immelmann brachte gestern über Valenciennes das siebente feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz.

Der vorgestrige Fliegerangriff auf Mühlheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben. In deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen. Dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet, ein anderer schwer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterläden im Lazarett.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Abteilungen, die nördlich des Driswiaty, Sess bis in unsere Stellung vorgedrungen waren, wurden durch Gegenangriffe zurückgeworfen. In der Gegend der Vereina-Mündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Batterienzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Bei Vereina scheiterte ein feindlicher Angriff. Ein russisches Flugzeug mußte vor Luf im Bereich der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Nord-Montenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe vor Bijelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Das weitere Vordringen in Montenegro.

Die Linie halbwegs Rozanj-Berane erreicht. An der italienischen Front nur Geschützkämpfe.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

W. T. B. Wien, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 16. Dezember, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiete des Kormin-Baches wies die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Orlitsa wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eines unserer Flugzeuggeschwader begleitete die an der Bahn Miedwize-Sarayn liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof von Kiewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Kiewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschickung unverzüglich zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und an der Isonzofront fanden einzelne Geschützkämpfe statt. Am flüchtigen Fronten bemächtigten sich unsere Truppen durch Überfall einer italienischen Vorstellung.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen waren gestern den Feind auch südöstlich von Glibaci in die Tara-Schlucht hinab. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halbwegs zwischen Rozanj und Berane.

Wahrsch. von Ipek hat der Feind den Rückzug gegen Plav und Gusinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöht sich auf 900 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Griechenland als neutraler Kriegsschauplatz.

Der Weltkrieg 1914/15/16 — wir werden uns nun bald an diese neue Bezeichnung gewöhnen müssen — hat schon die sonderbarsten Erscheinungen mit sich gebracht, besonders bei der vielfach recht weitherrigen Auslegung der Neutralität (vergleiche darunter besonders die Nordamerikanische Union). Die Wertwürdigkeit der Wertwürdigkeiten aber, die uns dieser Krieg beschert, ist jedenfalls der neutrale Kriegsschauplatz.

Er befindet sich auf griechischem Boden. Freilich, wenn es noch den Wünschen des Bierverbandes gegangen wäre, dann hätten wir dort keinen neutralen Kriegsschauplatz zu verzeichnen, sondern wir wären um einen Gegner reicher. Mit Buderbrot und Peitsche ist im Hellenenreich gearbeitet worden, wo man sogar, erfreulicherweise ohne Erfolg, mit Hilfe des Venezios eine Erhebung gegen den König ins Werk zu setzen suchte. Mit Buderbrot in Gestalt des Angebots einer Anleihe von 40 Millionen Franken und des Versprechens von Verdienst auf Kosten Serbiens und der Türkei. Aber noch mehr mit der Peitsche, mit der Benutzung der griechischen Inseln als Flottenbasis, mit der Vondung in Saloniki und dem Durchmarsch durch griechisches Gebiet, ja sogar mit der Drohung einer Beschiebung der griechischen Küste.

Es war verlorne Viebesmüh. Das Volk der Griechen, das in König Konstantin einen ebenso tüchtigen Staatsmann wie Feldherrn an der Spiege hat, ließ sich nicht einschüchtern. Es hat sich durch Versprechungen nicht blenden, durch Drohungen nicht einschüchtern, aber es doch nicht zu einem Konflikt kommen lassen. Die griechische Regierung ist der Entente weit entgegengekommen, hat den Begriff der „wohlwollenden Neutralität“ so weitberaumt ausgelegt, daß sie diesen Namen nicht mehr zu verdienen schien. Aber als all dies Entgegenkommen nichts nützte, als die Engländer und die Franzosen in ihren Forderungen immer anmahnender wurden, da sprach König Konstantin: Bis hierher und nicht weiter! Der Monarch hatte den gelandeten Truppen sogar freien Abzug angekündigt, wenn sie das längst gescheiterte Saloniki-Unternehmen aufgeben wollten, aber Kitchener und Sarrail wurden durch die Rabinette in Paris und London überstimmt. Und so weiß denn jetzt die griechische Neutralität die Nehrseite ihrer Medaille auf.

Die Krise ist dadurch akut geworden, daß die Truppen der Mittelmächte und Bulgarien die Gebiete besetzt haben, welche der Bierverband unter anderem den Griechen für ihre Waffenhilfe versprochen hatte, die Gebiete, welche lange Zeit den Konflikt zwischen Bulgarien und Griechenland bildeten, nämlich die beiden Balkanbäume des bisher serbischen Mazedoniens, Doiran und Gergeli, welche zusammen ein Dreieck im Norden von Saloniki in das griechische Gebiet hineinragen. Die geschlossenen Alliierten sind über die griechische Grenze geflüchtet, und sie, die „Beschützer“, verlangten Schutz von König Konstantin, verlangten, daß er die Kraft seines Volkes für die Rettung der Bedrängten eroffne. Das war denn doch zu viel verlangt. Und so hat die griechische Regierung sich, wie aus Athen gemeldet wird, und wie die „Agence Havas“ bestätigt, auf den Standpunkt gestellt, daß was dem einen recht ist, dem anderen billig sein müsse. Die griechische Regierung lebt danach die Neutralität in dem Sinne aus, daß, wenn sie die Truppen der Entente, der Rot gehorchen — denn ihr Protest wurde nicht beachtet — ins Land ließ, sie den gleichen Liebesdienst den Griechen nicht versagen dürfe. Griechenland wird sich, so heißt es in der Meldung, einem etwaigen Eindringen von Truppen der Zentralmächte auf griechisches Gebiet ebenso wie widerstehen können, wie es sich der Landsturm der Ententetruppen widerstellt hat.

Man wird Griechenland zu diesem Entschluß beglückwünschen können, denn es erspart sich dadurch selbst mit in den Krieg hineingezogen zu werden. Man weiß in Athen, daß man von den Zentralmächten und auch von Bulgarien, das sich längst über die strittigen Fragen mit Griechenland geeinigt hat, nichts zu befürchten hat, daß, wie ja die Festsetzung in Saloniki zeigt, der Bierverband der Feind, der gefährliche Feind Griechenlands ist. Dieses würde alle Ursache haben, den Mittelmächten dankbar zu sein, wenn sie durch ihren Vormarsch Griechenland von seinen Herrschern befreien, die sich dort nicht nur wie die Herren, sondern wie Erbauer benennen. In England und Frankreich aber dürfte man es sich angelebt haben, ob man nicht einen freiwilligen Abbruch des Balkanunternehmens — und was für Saloniki gilt, gilt im Grunde auch für

die Dardanellen! — der unvermeidlichen Katastrophe, dem offenen Bankrott vorziehen soll. Die „Agence Havas“ versichert freilich: „Die Berichte der feindlichen Spione haben die Deutschen und Österreicher nicht ermutigt, Saloniki anzugreifen, das in eine wahre Festung mit vielen vorgezogenen Schanzen verwandelt ist.“ Nun, wir sind schon mit manchen anderen Festungen fertig geworden. Zedenfalls steht es seit, daß die Griechen uns Dank wissen werden, wenn es in unserem Plan liegt, sie wieder zu Herren von Saloniki zu machen, ebenso wie uns die Franzosen vielleicht noch einmal bitten werden sie bei dem Versuch zu unterstützen, Galatas zu erobern — von den lieben englischen Bundesgenossen!

Die Errichtung einer neutralen griechisch-bulgarischen Zone.

Der feste Wille zur Vermeidung jeden Zwischenfalles.

W. T. B. Sofia, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Bulgarische Telegrafen-Agentur. Nachdem die bulgarischen Armeen durch die Einnahme von Monastir und Resna in die Nähe der griechischen Grenze gelangt sind, hat die bulgarische Regierung, von dem Wunsche geleitet, jede Möglichkeit von Zwischenfällen zwischen den Vorposten der bulgarischen Armeen und griechischen Grenzwachen auszuschalten, der griechischen Regierung den Vorschlag gemacht, eine neutrale Zone dadurch zu errichten, daß die Truppen je zwei Kilometer von der Grenzlinie zurückgezogen werden. Seitens der hellenischen Regierung ist die Antwort eingetroffen, daß sie den bulgarischen Vorschlag annehme und daß der Kriegsminister den hellenischen Behörden die nötigen Befehle erteilt hat, sich mit den bulgarischen Offizieren wegen der Errichtung einer neutralen Zone ins Einvernehmen zu setzen.

Der englisch-französische Mihersfolg.

Ein holländisches Urteil.

Haag, 16. Dez. (Engl. Bl.) Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamschen Courant“ schreibt: Die amtliche deutsche Mitteilung, daß ein französischer und englischer Soldat mehr auf serbischen Boden stehe, wird von gegnerischer Seite unterdrückt gelassen. Bei der französisch-englischen Expedition ist also ähnlich wie seinerzeit in Belgien, nichts herausgekommen. Nachdem die Verbündeten jetzt sogar auf griechisches Gebiet zurückgetrieben worden sind, hat das Prestige Englands und Frankreichs, das gerade auf dem Balkan ein politischer Faktor von großer Bedeutung ist, sehr gelitten. Das Misstrauen der Balkanallianz, die vergangenen Versuche der Entente, Bulgarien auf ihre Seite zu ziehen, der Mihersol in Mesopotamien, die Verspätung und das Mißglück der Hilfeleistung in Serbien und dazu die Beibehaltung der Neutralität Griechenlands — alles dies ist nicht dazu angekommen, die Autorität der Entente auf dem Balkan anzunehmen zu lassen. Der Traum auf Griechenlands Teilnahme am Kriege ist zerstoben. Griechenland, dessen Herrscher alles Mögliche getan hat, um sein Land vor dem Krieg zu retten, tut wohl jetzt das letzte, was es tun kann und zieht sich auf der Kampfzone zurück. Da die Verbündeten keineswegs in der Lage sein dürften, schnell genug zahlreiche Verstärkungen heranzuziehen, so wird Saloniki bald von den Truppen der Zentralmächte eingeschlossen sein. Wenn die Verbündeten alle Einheiten ihrer Lage übersehen, muß ihnen wohl sehr bewußt werden.

Allgemeine Panik in Saloniki.

W. T. B. Wien, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Drahtbericht. Die Südslavische Korrespondenz meldet aus Athen: In Saloniki ist eine allgemeine Panik ausgebrochen. Die Bevölkerung befürchtet für den Fall der Belagerung der Stadt und bei einem Abzug der griechischen Garnison Gewalttaten der Verbündeten Truppen. Ebenso heißt man vor der Haltung der zahlreichen, vielfach sehr zweifelhaften serbischen Flüchtlinge Furcht. Bezeichnend für die Stimmung unter den französischen Truppen ist die Tatsache, daß erst vor einigen Tagen eine Meuterei von Territorialtruppen unterdrückt werden mußte. Die Soldaten weigerten sich, Schanzarbeiten zu verrichten. Mit Rücksicht auf die drohenden Möglichkeiten der Lage haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonien alle Vorkehrungen getroffen, um sich gegebenenfalls rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Bisher nur deutsche Kavallerie jenseits der griechischen Grenze?

Was Magrini meldet.

Br. Lugano, 16. Dez. (Engl. Drahtbericht. Gen. Bl.) Magrini meldet dem „Secolo“: Bisher hat nur deutsche Kavallerie die griechische Grenze überquert. In Monastir stehen Truppen aller drei Mächte, von Deutschen und Österreichern jedoch nur Reiterei. Auf dem Regierungsbau wehen die deutsche, österreichische, bulgarische und türkische Flagge. Der Gouverneur ist ein deutscher Offizier. Zum Bürgermeister ist Herr Rizivo, der Bruder des bulgarischen Gesandten in Berlin, ernannt worden.

Mackensen an die Mazedonier.

Die wärmste Anerkennung für die bulgarischen Soldaten.

Br. Sofia, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Im Namen der 24 mazedonischen Brüderchaften hatte der Vorsitzende der Brüderchaft in Titošin (Monastir) nach Einnahme dieser Stadt durch die verbündeten Truppen ein Telegramm an den Generalstabschef der Mazedonier gerichtet, in dem die mazedonischen Brüder ihre Bewunderung und ihren Dank für die Befreiung Mazedoniens ausdrückten. Darauf ist gestern die folgende telegraphische Antwort Mackensens eingetroffen: „Ausrichtigen Dank für die wärme Begrüßung. Was in dem erfolgreich abgeschlossenen Feldzug gegen Serbien erreicht wurde, ist der Gnade Gottes und der Tapferkeit der Truppen zu danken. Mein Anteil wiegt dagegen leicht. Der bulgarische Soldat gehört zu den besten der Welt. Ihm vor allen anderen gebührt der Dank Mazedoniens. v. Mackensen.“

Eine englische Kritik an den Balkan-Leistungen der Verbündeten.

Br. Amsterdam, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Nicht pessimistisch bewertet die „Morning Post“ die Lage. Nur der Tapferkeit und Energie der Serben ist es zu danken, daß sie noch nicht die Mine ins Korn geworfen haben, denn von den Verbündeten sind sie vollständig im Stiche gelassen worden. Die verbündeten Truppen haben sich wie Schuljungen verprügeln lassen müssen. Wir hätten unsere Truppen ruhig in Saloniki lassen sollen bis genügend Verstärkungen herangegangen waren, um mit Aussicht auf Erfolg den Feldzug beginnen zu können.

Finanzminister Tontschef über die Beziehungen Bulgariens zu Griechenland und Rumänien.

Br. Sofia, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Finanzminister Tontschef hat nachstehende Erklärung abgegeben: Griechenland und Rumänien unterhalten an dauernd gleich freundliche Beziehungen mit uns. Unsere die Engländer und Franzosen verfolgenden Truppen erhielten Befehl, vorläufig die Verfolgung der Gegner einzustellen, nicht auf griechischen Boden überzutreten und die alte griechisch-serbische Grenze einzuhalten. Dass unsere Beziehungen zu Rumänien gut sind, erhebt aus dem Umstand, daß die rumänische Regierung bei Bekündigung der Mobilisierung in Bulgarien das gegenseitige Durchfahrtabkommen für Waren gefündigt hatte und jetzt verlangt, daß das Abkommen wieder in Kraft tritt. Unsere Regierung erwiderte, sie habe nichts dagegen. Bulgarien befindet sich in vorsichtiger militärischer und politischer Verfassung. Dafür sprechen die Ereignisse selbst. Die Kammer, die am 28. Dez. zusammentritt, wird vor den bulgarischen Weihnachten geschlossen werden. Verhandelt werden das halbe Budget für 1916, die Kriegsfreizeit und das Kriegsstrategie. Hierfür sind nur wenige Tage nötig, weil, wie ich überzeugt bin, alle Gesetze ohne Debatte angenommen werden.

Hunderttausend Mann persische Truppen.

Br. Konstantinopel, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Das persische Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den der Regierung die Aufstellung eines 100 000 Mann starken Heeres bewilligt wird.

Der Krieg gegen England.

Die Anerkennung der Richtigkeit der deutschen Berichterstattung in England.

Br. Amsterdam, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Aus London berichtet ein Gewöhrmann: Ich wohnte am Sonntag einer Zusammenkunft von Politikern bei, an der auch Mitglieder des Unterhauses und mehrere Lords teilnahmen. Das Ergebnis einer langen Aussprache war, daß man einstimmig anerkannte, wie wahrscheinlich ist, daß die deutsche Regierung das Volk fortwährend über alle wichtigen Kriegereignisse unterrichtet. Die englische Regierung dagegen habe es bisher noch nicht für nötig erachtet, eine klare Übersicht über die Kriegslage zu geben, überall tappte man im Dunkeln mit geheimen Waffen. Den Schluß erschien die Engländer dann größtenteils erst aus der deutschen Presse. Die Teilnehmer der Sitzung beschlossen, wenn möglich mit Hilfe gleichgeiniger Parlamentarier eine Anfrage über den Frieden im Unterhaus einzubringen.

Lord Derbys Rekruten.

Br. London, 16. Dez. (Bef. Bl.) Die englischen Blätter melden: Durch das Werbungsysteem Lord Derbys sind beinahe zwei Millionen Rekruten angeworben worden. Allein in London haben sich in der vorigen Woche 100 000 Mann einschreiben lassen. Die Bezeichnung ist abermals um einen Tag verlängert worden. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Mail“ sagt, daß Asquith unter Verantwortung der Werbungsergebnisse am Donnerstag von der Kammer die Einstellung einer neuen Million Mannschaften verlangen werde. Das Verhältnis zwischen den angemeldeten verheirateten und unverheirateten Mannschaften lasse viel zu würdevoll übrig. Der Verteiler der Arbeiterpartei, Hodge, sagte, daß die unverheirateten Männer noch keineswegs ihre Pflicht getan hätten. Dies könne zu einem Fiasco des ganzen Freiwilligenheims führen. — Der Londoner Rothschild hat aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein Bureau zur Werbung von Rekruten eingerichtet.

Das englische Unterhaus.

Unangenehme Fragen für die Regierung.

W. T. B. London, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Cottenham fragte im Unterhaus, ob Asquith bald ausführliche Mitteilungen über die politische und militärische Lage bezüglich des Krieges zu machen beabsichtige. — Asquith antwortete, er werde sehr gerne eine Erklärung abgeben, sobald es mit den öffentlichen Interessen, strategischen und diplomatischen Erfordernissen vereinbar wäre. Eine nur partielle Erklärung abzugeben, wäre sehr unbefriedigend und könnte schaden. Er werde aber sorgfältig überlegen, ob er der Anregung folgen könne. — Cottenham (lib.) fragte, ob Asquith des guten Beispiels halber Schritte tun werde, daß die Gehälter der Minister, Abgeordneten und aller Staatsbeamten um 25 Prozent heraufgesetzt werden würden. — Asquith erwiderte verneinend, und fragte auf weitere

Anfragen: Ich nehme mein Gehalt und werde es weiter tun.

— In der Debatte über die Parlamentsbill zur Verlängerung der Legislaturperiode beantragte Cottenham (lib.) die Ablehnung der Vorlage. Die einzige verfassungsmäßige Lösung seien Neuwahlen. Selbst wenn die Regierung durch die Kriegsführung bewiesen hätte, daß sie des Vertrauens der Nation würdig wäre, würde er einen verfassungsmäßigen Standpunkt vertreten. — Amor (Unionist) unterstrich den Antrag auf Ablehnung. Neuwahlen hätten einen gewissen Nachteil, aber es wäre besser, daß die Nation entscheide, welche Regierung sie haben wolle und wie der Krieg in den verhängnisvollen Monaten des Frühjars geführt werden sollte. — Pease (lib.) sagte, die Bill sollte einstimmig angenommen werden. Es sei jetzt keine Zeit, Vorlagen der Regierung abzulehnen. — Demerel (lib.) sagte, die Idee, Neuwahlen im Januar vornehmen zu lassen, war Stimmung gegen die Regierung zu machen, sei ein politischer Skandal. — Chaplin (Unionist) sagte, die unionistischen Partei sei bereits durch das Homerule-Gesetz und das Walter-Ritchie-Gesetz geschädigt. Sie solle jetzt auch durch eine Bill über das plakate Wahlrecht geschädigt werden. — Bonar Law rechtfertigte sich, daß er als Führer der unionistischen Partei die Bill im Hause vertrete. Die Bill sei ein Kompromiß, den er selbst vorgeschlagen habe. Sie halte lediglich den Reit der liberalen Partei aufrecht. Es sei denkbar, daß er unter Umständen aus der Regierung austrete, aber er würde es nicht wegen Parteifragen tun. Viele Unionisten haben gegen die gegenwärtige Regierung womöglich einen neuen größeren Widerwillen als gegen die frühere. Aber sie sollten beobachten, daß die unionistischen Minister nicht halb innerhalb und halb außerhalb des Kabinetts stehen könnten. Sie traten in die Regierung nicht mit verbündeten Augen ein und überlegten die Nachteile für ihre Partei. Sie wußten, daß ein großer Erfolg nicht bald eintreten könnte und daß sie die wachsende Unpopulärität der Regierung teilen müssten. Ich würde nicht Mitglied des Kabinetts bleiben, wenn ich das Vertrauen der Partei verlieren. — Duke (Unionist) sagte, die Unionisten wären mit dem Paragraphen der Bill über das plakate Wahlrecht unzufrieden. Der Redner fand die Verlängerung der Legislaturperiode um 12 Monate viel zu lang. — Asquith erklärte sich bereit, einer kürzeren Periode zugestimmt. Die Bill wurde darauf in zweiter Lesung angenommen.

Die Genehmigung in Berlin über die gute Wiener Antwort für Herrn Wilson.

L. Berlin, 16. Dez. (Eig. Meldung. Bef. Bl.) Die Antwort Österreich-Ungarns auf die „Sehr geschätzte“ „Ancona“-Note findet hier Zustimmung, weil sie ebenso würdig wie mahvolle ist und den auch hier geteilten Standpunkt vertritt, daß die zwischen Washington und Wien geführten diplomatischen Verhandlungen völlig geziert bleiben müssen von denen, die zwischen Washington und Berlin geführt wurden oder werden. Wilson und Lansing können dem um so weniger widersprechen, als sie früher selbst auf die deutsche Note geantwortet hatten, die Verhandlungen zwischen Washington und London wäre eine besondere Angelegenheit und mühten getrennt von denen mit Berlin behandelt werden. Wenn man im Weißen Haus nicht entschlossen ist, einen Bruch zuguttreiben, und zu dieser Annahme liegt noch kein Grund vor, wird man der österreichischen Regierung zugeschrieben müssen, daß ihre Verlangen, die Auslagen ungenannter amerikanischer Augenzeuge näher kennen zu lernen, mehr als berechtigt ist. Eine Bestätigung der aus England stammenden Nachricht, daß Präsident Wilson eine achtjährige Frist für die Antwort gestellt habe, liegt nicht vor. Jedenfalls berührt die Schnelligkeit, mit der man in Wien diese Antwort erzielte, wohlthuend. Sie bietet die Hand zu weiteren Verhandlungen, ohne übertriebene Nachgiebigkeit und ohne, wie es Wilsons Note tut, üble Säume zu zeigen. Im Gegenteil, die „B. B.“ meint, der Inhalt der österreichischen Antwort lasse sich kurz in dem Faustzitat zusammenfassen: „Wozu der Lärm, was steht den Herren zu Diensten?“ In Wien ist man nicht soleinigmäßig, sich ins Bodenröhren jagen zu lassen. Die Wiener Antwort deutet nämlich in scharfen Redewendungen an, daß die Amerikaner mit ihren Beschuldigungen eigentlich ins Wau hineinreden.

Wiener Pressestimmen.

W. T. B. Wien, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In einer Besprechung der Antwort der österreichischen Regierung auf die amerikanische „Ancona“-Note stellt die „Reichspost“ fest, daß sich die Washingtoner Regierung sagen lassen müsse, daß der Umfang ihrer Note und die entschiedene Form, in der sie vorgebracht wurde, in einem schrecklichen Mißverständnis stehe zu ihrer mangelhaften Begründung. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Die Milde in der Begründung von Baron Burian ist ein Beweis von Friedfertigkeit. Wer genau liest, wird jedoch alles darin finden, was die Gefühle der gesamten Bevölkerung der Monarchie zum Ausdruck bringen. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Das bescheidenste Begeisterungsgericht würde eine solche Anklage als ungenügend begründet und als ungenügend mit Beweisen ausgestattet zurückweisen. Der große Staat Österreich-Ungarn aber, der in einem harten Verteidigungskrieg verwickelt ist und Ehre, Ansehen und Größe seiner Millionen Bürger zu schützen hat, geht in einem solchen Rechtsgericht über die formellen Schwächen der amerikanischen Anklage hinweg. Es ist zu einer eingehenden meritorischen Behandlung der Frage bereit, wenn die Vorwürfe für eine solche Behandlung geschaffen seien. Das Weiße Haus in Washington ist noch nicht der oberste Gerichtshof für die ganze Welt. Sein Spruch ist noch kein Urteil für heute und immer. Wer sagt, muß belegen. Wir erwarten die Beweise. Wenn sie kommen, werden wir in eine ruhige und vorurteilstolle Verhandlung eintreten und mit Gottes Recht und Hilfe unseren guten Standpunkt zu wahren wissen.

Wilson's Festessen für die Diplomaten zu seiner Hochzeit.

Berlin, 16. Dez. Der „A. A.“ meldet aus Haag: Wilson heiratet am Samstag. Er gibt zwei diplomatische Festessen, so daß die Vertreter feindlicher Mächte nicht gleichzeitig eingeladen sind.

Die schlechten Aussichten der Opposition gegen die amerikanischen Waffenlieferungen.

Br. Amsterdam, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die „Times“ meldet aus Washington, daß bei der letzten Konferenz der Druck auf den Kongress, ein Ausfuhrverbot für

Munition und alle Stahlwaren zu beschließen, an Kraft genommen habe. Doch erwartet man nicht, daß Wilson seine offizielle Erklärung dagegen widerstreut und sich den Haß des mächtigen Stahlhandels zugute machen wird. Daher dürfte die Aktion erfolglos bleiben.

Uneinigkeit auf dem amerikanischen Friedensschiff Sölders?

Copenhagen, 16. Dez. (Bef. Bl.) Ein Londoner Telegramm berichtet: Von Bord des dänischen Dampfers „Oskar I.“ wurde drahtlos berichtet: Die Einigkeit der Mitglieder der Friedensgesellschaft hat unterwegs wegen des Politik Wilsons und der militärischen Maßnahmen, die in der Botschaft des Präsidenten erwähnt sind, einen starken Riß erhalten. Eine Anzahl Mitglieder weigerte sich, ein Kästchen gegen Wilson zu unterzeichnen und erklärte, wegen der Bekleidung, die die anderen Mitglieder gegen sie ausgetragen haben, das Schiff bereit in Christiania verlassen und nach New York zurückzufahren zu wollen. Dagegen meldet ein Londoner Telegramm aus New York, daß die drahtlos telegraphiert, an Bord des „Oskar I.“ sei alles wohl. Ford habe von Bord des Schiffes allen europäischen Hochtern auf dringendem Begehr eine Friedensbotschaft gesandt.

Die Versorgung der Kriegsbeschädigten. Aus dem Haupthausschuh des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Bei Besprechung der Besoldungs- und Rentenfrage im Haupthausschuh des Reichstags erklärte der stellvertretende Kriegsminister, die unterstellten Kommandos seien angewiesen, den Kriegsbeschädigten bei der Aufnahme der Berufsatlas nicht gleich die Rente zu läuten, da bei manchen Soldaten eine zögernde Haltung gegenüber der Wiederaufnahme der Arbeit beobachtet wurde. Die Militärverwaltung nehme die bisher bei ihr beschäftigten Krieger wieder in Dienst. Auch solche Kriegsbeschädigte, die bisher nicht in militärischen Betrieben waren, sollten Aufnahme finden. Es würde ihn freuen, wenn sich viele melden würden. Geschenktüre, betreffend Versorgung und Ansiedlung der Kriegsbeschädigten seien in Vorbereitung. Gegenüber der Anregung einer Änderung der Grundsätze bei der Rentenberechnung betonte der Staatssekretär des Reichschohams die Schwierigkeiten einer alsbaldigen Änderung der Kriegsversorgungsgesetze. Er verwies auf seine früheren Äußerungen hierzu. Eine endgültige Ordnung sei erst nach Friedensschluß möglich, wenn die finanzielle Lage im Reich einigermaßen übersehbar sei. Die Reichsleitung sei darüber klar, wie wichtig die Unterbringung der Kriegsbeschädigten sei, die um jeden Preis wieder lebendige Glieder unserer Volkswirtschaft werden mühten, schon deshalb, weil es nach dem Krieg sehr an Arbeitskräften für die großwirtschaftliche Wiederherstellungsarbeit fehlen würde. Weiter bemerkte der stellvertretende Kriegsminister, daß es nicht Grundsatz sei, einen Anstellungsschein an die Mannschaften zu geben, aber er könne gegeben werden. Man wolle sie nicht in die Beamtenlaufbahn hineindringen, besonders angesichts der langen Wartezeit. Besser sei es, wenn die Kriegsbeschädigten in ihren alten oder einen ähnlichen Beruf zurückkehren würden.

Wiener Blätter zur Rede Helfferichs.

W. T. B. Wien, 16. Dez. (Richtamtlich.) In Besprechung der Rede des Staatssekretärs Dr. Helfferich schreibt die „Reichspost“: Friedensbewußtsein und unerschütterlicher Siegeswille spricht aus den Sätzen des Schachmeisters. Wie der österreichische Gesandte in Karthago, hat der Staatssekretär den Briten die beiden Zügel der Zügel hingehalten. Wagen sie selber wählen zwischen einem Frieden, der dem bisherigen Verlauf des Krieges Rechnung trägt und dem Schluß ihres Vorhabens von Karthago. — „Extrablatt“ schreibt: Das Hochgefühl von Stärke, von dem Deutschland und seine Verbündeten erfüllt sind, hat in der Rede des deutschen Schachmeisters Dr. Helfferich seinen fulminanten Ausdruck gefunden.

Eine herzliche Schweizer Stimme zur Rede Helfferichs.

W. T. B. Bern, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Zu der Rede des Reichssekretärs schreiben die „Zürcher Nachrichten“: Waren die Kongressreden staatsmännisch und diplomatisch ein Hauptfeind, so ist jene Helfferichs ein finanziell-politischer Sieg in der Staats-, Kriegs- und Privatwirtschaft gewesen. Helfferich hat nur in Zahlen gesprochen. Zahlen sind unverkennbar. Vor ihnen gibt es kein Entkommen. Diese Zahlen lauten aber niederschmetternd für den Vierverbund, niederschmetternd vor allem für England, so wie felsenstarke, unerschütterliche und zufriedenstellende für Deutschland, ohne den vollen Gehalt ihres Gesetzes auch für dieses zu verleugnen. Entrollen die Kongressreden ein ergreifendes Gemälde vom kriegerischen Heldentum des Deutschen Reichs und seiner Verbündeten, so gibt die Rede Helfferichs nicht weniger ein imposantes Bild von der wirtschaftlichen und finanziellen Kraft und der heldenhaften Haltung Deutschlands. Wie verhindern dagegen die Reden der Staatsmänner der Entente.

Der bayrische Militäretat unter Zustimmung der Sozialdemokraten angenommen.

Die Anerkennung für Bayerns treifliche Truppen. — Der feste Wille zum Durchhalten.

W. T. B. München, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Bei der Beratung des Militäretats in der Kammer der Abgeordneten gaben die Redner aller Parteien der Tapferkeit der bayrischen Truppen, Worte der Anerkennung und des Dankes. Der Vertreter des eckfrankischen Kriegsministers Staatsrat General v. Speidel drückte im Namen der Armee die Gefühle des Danzes für die Anerkennung aus, welche den bayrischen Truppen gezeigt wurde. Mit Begeisterung sei die Armee bei der Mobilisierung dem Ruf des Königs gefolgt in der Überzeugung, daß es nunmehr gilt, zu zeigen, was sie in 48jähriger, auf den Erfahrungen des Jahres 1870/71 aufgebauter Friedensarbeit lernte. Mit Stolz können wir auf die Erfolge unserer Führer und Truppen zurückblicken, die mit allen anderen verbündeten in unvergleichlicher Tapferkeit und Tapferkeit und Siegesfahrt im Angriff, die Standhaftigkeit und

Ausdauer auch unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesen und dadurch gezeigt haben, daß der alte Kühm und Küh der österreichischen Armee sich auch in diesem Krieg im vollen Sinne des Wortes bewährt. Aus der Anerkennung, die ihr heute gespendet wurde, werden unsere Truppen einen Ansporn finden zu neuen Erfolgen, bis ein ebensoller Friede den Krieg beendet. Das ganze Volk ist durchdrungen von dem festen Willen, durchzuhalten, durch tapfere Arbeit und Opferwilligkeit. Der Redner zollte besonderen Dank namentlich den Bühnbehörden für die Unterstützung und verständnisvolle Mitarbeit. Nur durch das Vertrauen, daß der Militärverwaltung vom Volk und den Behörden entgegengebracht wurde und wird, war es möglich, daß unsere Truppen so glänzende Erfolge errungen haben, wie sie sie auf allen Kriegsschauplätzen an ihre Hahnen befesten. Wie zu Kriegsbeginn, so steht auch heute Volk und Heer im Vertrauen auf Gott und unsere gerechte Sache zu Kaiser und König, um den Frieden zu erkämpfen, der dem geliebten Vaterland zum dauernden Segen gereichen kann. (Lebhaftes Bravo!) — Darauf wurde der Militärtitel einstimmig, auch von den Sozialdemokraten, angenommen.

Der Weg zum Wirtschaftsbunde.

Die ersten starken Anregungen einer deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsorganisation kamen aus Deutschland. Im Nachbarreiche hieß man sich anfänglich zurück. Weil Österreich-Ungarn wirtschaftspolitisch der schwächeren Teil ist, bestand dort ersichtlich das Widerstreit, daß ein engerer Zusammenschluß hauptsächlich uns zugute kommen würde. Seit Monaten indessen erleben wir einen Umsturz. Immer häufiger werden die Schriften, die Reden, die Forderungen der Interessengruppen in Österreich-Ungarn, die das Problem gerade vom jenseitigen Standpunkt aus mit dem Willen zu positiver Tätigkeit behandeln. Der Bann ist gebrochen, und wir Deutschen dürfen uns des neuen Zustandes um so mehr freuen, je behutsamer man bei uns gehandelt und auch geschwungen hat. Wir wollten und durften uns doch wohl nicht aufdrängen, wir mußten uns sagen, daß gut Ding Weile haben will, und das, weil es gut ist, auch mit Menschen den inneren Bedingungen seiner Entwicklung überlassen bleiben darf. So bietet sich jetzt der merkwürdige und jedenfalls erfreuliche Anblick dar, daß es die Österreicher und die Ungarn sind, die lebhafter, als es bei uns geschieht, für die wirtschaftliche Annäherung eintreten, wobei sie auch die weittragenden Folgen eines späteren Zusammenschlusses aller staatlichen, militärischen, kulturellen Kräfte beider Reiche mit entschlossener Bejahung gelten lassen wollen. Es bereitet sich etwas vor, was noch keinen Namen hat, was auch nicht benannt zu werden braucht, weil die Sache wichtiger als Form und Namen. Die Hoffnung ist vielleicht nicht zu fälschen, daß aus den Gewittern des Weltkrieges jenes "Mitteleuropa" wirklich entsteht, dessen Horizont neben manchen anderen trefflichen und weitsichtigen Plänen namentlich Friedrich Naumann geworden ist. Zu den Männern, die im Nachbarreiche für den großen Gedanken werben, gehört auch der frühere österreichische Justizminister Dr. Franz Klein, der Verteidiger in Nord und Süd des deutschen Bundes. Klein wird in einigen Wochen (im Januarheft der von Professor Dr. Ludwig Stein herausgegebenen Monatsschrift "Nord und Süd") einen größeren Aufsatz "Der Weg zum Wirtschaftsbunde" veröffentlichen, den wir dank der Freundschaft der Redaktion und des Verlags dieses wichtigen Organs schon heute, vor dem Druck, in Händen haben. Der Aufsatz ist eines der bedeutsamsten, wegen der einflußreichen Stellung seines Verfassers besonders eindrucksvollen Bezeugnis für den Geist, der an der Donau Gestalt zu gewinnen beginnt. Wir dürfen, wenn wir diese Ausführungen lesen, mit wachsender Zuversicht auf ein Gelingen großer Absichten bauen. Klein faßt es als die Summe seiner Beobachtungen in seinem Heimatlande zusammen, "daß die überwiegende Mehrheit in den Wirtschaftsgruppen des Gewerbes, der Mittelindustrie und des Handels und wahrscheinlich auch ein Teil der Landwirtschaft und des Handwerks einen wirtschaftlichen Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich für wünschenswert halten, und daß dieser Plan ebenso in der Wissenschaft wie im Bürgertum, im leichten namentlich auch in den Schichten der Konsumtoren, einen starken Rückhalt hat". Großindustrie und Hochfinanz ständen noch mehr abseits, obwohl sich dies in den letzten Wochen vielleicht geändert haben mag, und die österreichische Arbeiterschaft sei einstweilen noch nicht zu einmütigen Auffassungen gelangt. Man sieht, der Verfasser ist vorsichtig, er verschmäht die optimistische Brille. Wie er selbst zur Sache steht, das zeigt der Satz, daß jetzt ein alter Gedanke wieder lebendig geworden ist, "eine unverzügliche Schulde", die noch nicht getilgt ist, ein Fluß der Natur und der geographischen Vernunft, der sich nicht erwidern läßt". Das ist meisterhaft ausgedrückt, das ganze Problem steht in den wenigen Worten. Es genügt nicht, sagt Klein, das deutsch-österreichische Bündnis fortan darüber zu beruhren, durch wirtschaftliche Spannungen geschwächt zu werden, sondern es muß an Stärke und Festigkeit noch gewinnen. Vor allem sind für den Kraft- und Machtzuwachs des Bundes auch die wirtschaftlichen Energien beider Reiche heranzuziehen. Seine Kraft und Macht steigert sich in denselben Maße, als jeder der Verbündeten durch das Geleben seiner Volkswirtschaft leistungsfähiger wird. Der Zusammenschluß kann dazu beitragen, indem er die Grundelemente jedes wirtschaftlichen Aufbaus in der Gegenwart im weitesten Raum für die Betätigung großzügige Arbeitsverteilung, Verbilligung der Rohstoffmärkte, Sicherung des Produktionsumfangs und der Umsätze, technische Ausstattung, Gleichheit der Produktions- und Verlehrungsverhältnisse, Organisation der Erzeugung wie des Absatzes und heranziehen neuen Kapitals verbessert und auf das unter den gegebenen Umständen möglichst höchste Maß bringt". Wir können hier auf die Einzelheiten des Aufsatzes nicht eingehen, aber wir müssen frech, nämlich um zu zeigen, wie der Gedanke der unübersichtlichen deutsch-österreichisch-ungarischen Gemeinschaftschaft neue starke Anhänger findet, genügt es schon, zu wissen, in einen wie weiten Rahmen der hervorragende Verfasser seine Betrachtungen eingespannt. Das Bündnis soll, so schreibt er, mit neuen frischen Kräften aus dem Kriege hervorgehen; aus drei Quellen soll ihm dies Mehr an Kräften zufliessen: aus dem Militärs, dem geistigen Wesen und der Volkswirtschaft. Nun aber etwas Wichtiges: der Verfasser wünscht, daß endlich auch die Regierungen etwas tun. "Würde das nicht möglich sein, so wäre es unrichtig,

noch länger zuzusehen, wie sich in der Bevölkerung Gedanken und Pläne verbreiten und festigen, denen sie dann schwerer entgeht." So schlägt dann der Verfasser die Einsetzung von Kommissionen im Deutschen Reich, in Österreich und in Ungarn vor, die zunächst die Frage studieren sollen. Dieser Schritt aber dürfte nicht länger mehr aufgeschoben werden, die Sache sei zu dringend. Lassen wir den guten Augenblick nicht abermals entgleisen, auch ihn würde wahrscheinlich keines Menschen Leben mehr zurückbringen."

Dazu können wir nur Ja sagen. Möge es denn werden, wie Klein vorschlägt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, verstarb am 17. Dezember d. J. sein 24. Lebensjahr.

Der ehemalige Staatsminister Otto Reinhardt ist im 90. Lebensjahr in Coendershausen gestorben.

* Karl v. Faber †. Berlin, 18. Dez. Der "R.A." meldet aus München: Der Missbegründer der weltbekannten Münchner Kleinstofffabrik Johann Faber, Karl Ritter von Faber, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Fürsorge für die erwerbslosen Arbeiter und Angestellten der Textilindustrie. W. T.-B. Berlin, 18. Dez. (Amtlich.) Zur Unterstützung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Fürsorge für solche Angestellte und Arbeiter, die in den Betrieben der Textilindustrie infolge der Arbeiterschranken erwerbslos geworden sind, hat das Reich vom 1. Oktober 1915 ab besondere Mittel bereitgestellt, aus denen den Gemeinden und Gemeindeverbänden wenigstens die Hälfte der Aufwendungen für erwerbslos gewordene Angestellte und Arbeiter der Textilindustrie erstaatet wird. Neben dem Reich wird auch der Staat helfend eintreten, indem er den Gemeinden und Gemeindeverbänden regelmäßig ein Drittel der fraglichen Aufwendungen erlegen wird, so daß ihnen höchstens ein Sechstel zu eigenen Vätern verbleibt. Durch diese Hilfsaktion von Reich und Staat werden die Gemeinden in die Lage versetzt, erwerbslos gewordenen Angestellten und Arbeitern der Textilindustrie ihre Fürsorge in einem dem Bedürfnis entsprechenden Maße zu widmen.

* Höchstpreise des Berliner Magistrats für Fleischwaren. Der Magistrat von Berlin hat in Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen für einige Fleischwaren und besonders für Wurst Höchstpreise angeordnet, die gegenüber der früher in der vorigen Woche eingerichteten ersten Vorschlagsliste um 10 Pf. für das Pfund erhöht sind.

* Das Ergebnis der Büchsenammlung in Berlin. Die "Börs. Btg." meldet: Die Büchsenammlung ergab an den Opfertagen vom 3., 4. und 5. Dezember fast genau 100 000 M.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Hillesheim (Kreisbach), Bizefeld, des 1. Jäg.-Regts. Nr. 80, zum Leut. der Inf. befördert. * v. Kraewel, Oberst a. D. Komdt. im Kreisberg, unter Erhebung von seiner Friedensdienststelle als Kom. des Landw.-Brs. Beuthen i. Ob.-Schiel. der Charakter als Gen.-Maj. verliehen. * Kramer, Leut. der Inf. des Inf.-Leib.-Regts. Nr. 117 (Waldheim a. d. Ruhr), jetzt beim 2. Inf.-Brs. des Inf.-Leib.-Regts. Nr. 98 befördert. * Vogt, Jäger, im Jäger.-Regt. Nr. 8, zum Leut. vorläufig ohne Patent, befördert. * v. W., von Württem., Unteroff. im Jäger.-Regt. Nr. 3, jetzt im Inf.-Jäger.-Regt. Nr. 3, zu Haupt. befördert. * Schöfer (Mainz), Leut. der Inf., jetzt im Inf.-Brs. des Jäger.-Regts. Nr. 3, zum Oberleut. befördert. * Voedige (Weimar), Viefelder (Offizierst.) des Jäger.-Regts. Nr. 3, jetzt im 1. Brs. des Jäger.-Regts. Nr. 2, zum Leut. der Inf. befördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

100 Jahre Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Am 18. Dezember waren 100 Jahre seit der Gründung der "Wiesbadener Kasinogesellschaft" verflossen und am 15. Dezember fand die 100. ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft statt. Es ist wohl angebracht, aus diesem Anlaß etwas näher auf die Geschichte der W. K.-G. einzugehen. Bei ihrer Gründung war in Wiesbaden der Sitz der oberen Verwaltungsbüroden des Herzogtums Nassau. Nur schwer fanden die zugehörigen Beamten in dem Städtchen, das 1813 nur 4000 Einwohner zählte, Unterkunft. Die Regierung mußte, um da zu helfen, zwei große Beamtenhäuser bauen, von denen das eine an der Ecke der Markt- und Friedrichstraße noch steht. Vereinigungspunkte, insbesondere für die oberen Beamten fehlten fast ganz und somit jede Gelegenheit, einander lernen zu lernen und die Abendstunden in ansprechender Gesellschaft zu verbringen. Es trat daher am 18. Dezember 1815 eine Anzahl gleichgestellter Männer zusammen, um einen derartigen Vereinigungspunkt zu schaffen. Die Aufforderung zur Teilnahme fand allgemeinen Beifall und man schritt sofort zur Ausführung des Vlones. zunächst wählte man einen Ausschuß, der aus provisorischen Vorstand, der aus dem Ministerialrat Hauth, dem Kirschental Koch, dem Baurat Jengerle und dem Revisionsrat Schüler bestand. Das Gesellschaftslokal, welches der provisorische Ausschuss ermittelte, befand sich im oberen Stock des dem Hofrat Göll gehörigen Gebäudes der Neu- und Mauergeräte. Das Haus ist jetzt durch einen Neubau ersetzt. Der erste definitive Vorstand bestand aus folgenden Herren: Präsident Oberappellationsgerichtspräsident Freiherr v. Dallwig, Direktor Domänenrat Höhler, literarischer Kommissar Kirchenrat Koch, ökonomischer Kommissar Kaufmann Kreidels, Kassierer Rechnungsamt Mengelberg, Sekretär Assessor Flach. Der letztere war der später sehr angesehene Oberappellationsgerichtspräsident. Das Gesellschaftslokal erwies sich bald als ungeeignet, einen guten Erfolg fand man in dem Gasthaus "Zum Adler". Die Gesellschaft erhielt dadurch entsprechende Räume und hatte nicht nötig, selbst für Speisen und Getränke zu sorgen. Der Umzug fand am 1. Oktober 1817 statt. Im Winter hatte die Gesellschaft ihre Zimmer in dem Vorderhaus an der Langgasse, im Sommer, falls die vorderen Räume für Gäste reserviert werden mußten, in dem alleinstehenden Haus im Garten, das mit dem Haupthaus abgebrochen worden ist. Um auch den Damen der Mitglieder Belegenheit zu geben zu geselligem Verkehr, wurde ihnen jeden Donnerstag ein Zimmer zur Verfügung gestellt, in welchem sie sich bei weiblichen Arbeiten, Spiel und vergleichbaren unterhalten konnten. Bis zum Jahre 1888 behielt die Gesell-

schaft ihren Sitz im "Adler". Der immer mehr zunehmende Fremdenverkehr gestattete aber dem Eigentümer des Hauses nicht, die vom Kasino benutzten Zimmer fern zu entbehren. Es kündigte der Gesellschaft, und diese war genötigt, ein neues Lokal aufzusuchen. Es hielt schwer, ein geeignetes aufzufinden, und man mußte sich schließlich mit einem wenig entsprechenden in dem ehemaligen "Schlösschen" (Langgasse) begnügen. Indessen gelang es, nach etwa einem Jahr eine entsprechende Lokalität zu finden, und zwar in dem Parterrestock des Schlosses am Schillerplatz. Dieses Haus stand an der Stelle des jetzigen Vorschlagsgebäudes.

Nach einer noch erhaltenen Namensliste bestand die Gesellschaft im Jahre 1864 aus 288 Mitgliedern, von denen 88 Offiziere, 168 Staats- und öffentliche Beamte und 40 Rentner, Ärzte usw. waren. Mehr und mehr äußerte sich damals die Unzufriedenheit der Mitglieder mit dem recht düstigen Lokal, und 1885 fand die damalige Direktor, Forstrat Dr. Gentil, den Antrag, die Gesellschaft möge ein eigenes Haus erwerben. Derselbe fand allgemeine Zustimmung. Ein glücklicher Zufall wollte, daß damals gerade das Besitztum des Herrn v. Malapert zum Verkauf stand. Es war dies ein großer Garten mit Haus und einigen Nebengebäuden, das jetzige Grundstück der Gesellschaft. Nach vor Ende des Jahres 1886 wurde der Kaufvertrag über Haus und Garten abgeschlossen. Zur Deckung des Kaufpreises erhielt die Gesellschaft 15 000 fl. als hypothekarische Anleihe aus dem Centralstudienfonds der der Regierung bewilligt, der Rest wurde durch "Altien" der Mitglieder beschafft. Um aber zugleich der Notwendigkeit überhoben zu sein, freie Lofale für Bälle und vergleichbare teuer zu mieten, fand die Gesellschaft den weiteren Beschluss, einen Tanzsaal an das Gebäude anzubauen. Der Bau begann sofort. Zugleich wurden in dem Hause selbst verschiedene bauliche Änderungen vorgenommen, um dem besonderen Bedürfnis der Gesellschaft entsprechende Räume herzustellen. Abgesehen von dem zu ökonomischen Zwecken notwendigen Raum wurden hergerichtet: ein geräumiges Refektorium und vier Gesellschaftsräume für die abendlichen Besucher. Dieselben führten ihre besonderen Namen. Der größte und beschäftigte Raum war die schwere Räthe, ein anderer hieß das junge Deutschland, ein dritter das Apostolzimmer, weil sich hier zwölf ältere Herren abends vereinigten, der vierte endlich Hauptmannsamt, wahrscheinlich, weil die Offiziere dieses Namens hier zusammenkamen. Die beiden ersten Benennungen sind in das jetzige Haus mit übernommen. Gegen das Ende der über Jahre machten sich die politischen Gegensätze in Nassau auch im Kasino bemerkbar, und zwar die Gegensätze zwischen konservativer Richtung und den Liberalen. Von den Offizieren fanden sich mehrere veranlaßt, auszutreten, und als Nassau im Frühjahr gegen Preußen mobil machte, waren alle Offiziere genötigt, die Gesellschaft zu verlassen.

Die allmähliche Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse Wiesbadens, die 1868 einsetzte, hat auf den Charakter der Gesellschaft sehr wesentlich eingewirkt, waren doch schon gegen Ende der über Jahre die geborenen Nassauer in der Minderzahl. Das neue Blut war nicht zufrieden mit dem alten, nicht weniger als eleganten Heim der Gesellschaft, und nach längeren Verhandlungen darüber, wie da am besten zu helfen sei, wurde mit großer Mehrheit beschlossen, nach einem Plan des Architekten W. Vogeler ein neues Gebäude an Stelle des alten zu errichten, welches auf absehbare Zeiten der Gesellschaft ein würdiges Heim bieten würde. Die Kosten sollten die Summe von 150 000 fl. nicht überschreiten. Im August 1879 fand die feierliche Legung des Grundsteins unter der mittleren Gartentür des unteren Saales statt. Wie vorangesehen, hat die obige Summe die Kosten nicht voll gedeckt, da nach dem Frieden mit Frankreich die Preise der kleinen Hämmer nicht unbedeutend gestiegen waren. Am 25. Oktober 1879 fand die Einweihung des neuen Hauses in der "Schwarzen Katz" statt. Der obere Stock mit dem großen Tanzsaal war erst im Sommer des folgenden Jahres gänzlich vollendet. Der erste Ball wurde am 17. Oktober 1879 in dem neuen großen Saal abgehalten. Seit dieser Zeit dient er nicht nur den geselligen Veranstaltungen der Gesellschaft, sondern er ist auch wegen seiner günstigen Raumverhältnisse und Maßst. ein viel benützter Kongresssaal geworden.

Wit Befriedigung kann die Gesellschaft, deren ordentliche Mitgliederzahl zwischen 800 und 400 schwankte und deren Finanzlage eine recht günstige ist, auf die verflossenen 100 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Nach der 100. Generalversammlung, die von dem Direktor der Gesellschaft, Herrn Major Mintelen, geleitet und in der die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Major Mintelen, Rentner Karl Peters und Dr. med. Langen wiedergewählt wurden, fand im großen Saal ein Essen statt, welches in Rücksicht auf die Beziehungen lediglich im Kreis der Mitglieder abgehalten wurde. Es beteiligten sich mit dem gesamten Vorstand 180 Personen, unter denen sich Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister, Herr Polizeipräsident v. Schenck, Herr Landrat Klemmert v. Heimburg und Herr Staatsanwalt Hagen befanden. In seiner Rede und Ansrede betonte der Vorsitzende, daß die Gesellschaft mit berechtigtem Stolz auf die ersten 100 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann. Es sei zu hoffen und zu wünschen, daß sie sich in den nächsten 100 Jahren wie bisher weiter entwickele. Der Nebner Schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser, das Vaterland und unsere Tapferen im Feld, in das die Versammlten begeistert einstimmten. Später erhob sich das Mitglied, Exzellenz Generalleutnant v. Müller, der als Rentner im Jahre 1867 in die Gesellschaft eingetreten war. Er gab in feierlicher Weise eine Schilderung der Verhältnisse der Gesellschaft seit seinem Eintritt bis zur Gegenwart und beendete seine Ansprache mit einem Hoch auf den Vorstand, insbesondere dessen Vorsitzenden, Herrn Major Mintelen.

Eine Geschichte der "Wiesbadener Kasinogesellschaft", der man gern zu ihrem seltenen Jubiläum gratulieren wird, hat Herr Oberstleutnant Eichert verfaßt. Nach dem Krieg soll ihre Drucklegung erfolgen.

— Der Wert eines Bankkontos. Der Wert eines Bankkontos ist immer noch nicht so allgemein bekannt, wie das im volkswirtschaftlichen Interesse gewünscht werden muß. Namentlich in der Kriegszeit, wo jedermann schon aus österreichischen Gründen gut Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs beitragen sollte, ist die Eröffnung eines Bankkontos unbedingt wünschenswert. Die Bezeichnung

Wiesbaden, S. G. m. b. H. (Geschäftsgebäude Mauritiusstraße 7), hat daher eine Partie des im Selbstverlag der hiesigen Verleger P. Garthe und A. Schierjott erschienenen Schriftschen "Der Wert eines Banknotos und seine zweitmögliche Benutzung" (eine allgemein verständliche Darstellung aus der Praxis mit Beispielen und Musterbriefen sowie den wichtigsten Bestimmungen aus dem Wechsel- und Scheiderecht) erworben; sie gibt das Schriftschen an Personen, welche die Absicht haben, sich ein Banknoto eröffnen zu lassen, an dem Schalter Nr. 7 kostenlos ab.

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Michelberg. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4½ Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, Ausgang: abends 5.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7½ Uhr, nachmittags 4½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag: abends 4 Uhr, Sabbat: morgens 8½ Uhr, Vortrag 10½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5½ Uhr. Wochentage: morgens 7½ Uhr, abends 4 Uhr.

Talmud Thora-Verein Wiesbaden. Nerostraße 16. Sabbat-Eingang 4, morgens 8.30, Musaph 9.30, Mincha 4, Ausgang 5.15. Wochentag: morgens 7.30, Maoris und Schiur 8.

Dortherichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Römisches Schauspiel. Morgen Samstag findet um 3½ Uhr nachmittags die angekündigte Kinderauführung des beliebten Märchens "Schneewittchen und die sieben Zwerge" in seiner Neuauflösung statt; in den Hauptrollen sind die Damen Schelsheim, Mumme und die Herren Andriano und Tester beschäftigt, während die "Stimme des goldenen Spiegels" Frau Krämer singt. Die Rollen der sieben Zwerge werden bekanntlich von Kindern dargestellt — für den Abend ist eine Wiederholung der Blechschänke Oper "Perfegot" und der Alt-Wiener Tanzbilder "Die Jahreszeiten der Liebe" im Abonnement H festgesetzt worden. Anfang 7½ Uhr. Am Sonntag geht "Lobengrin" im Abonnement B in Szene; in der Titelpartie steht Dr. Winkelmann sein Gastspiel auf Aufführung fort.

Neues aus aller Welt.

Absatz in den Bergen. Berlin, 16. Dez. Das "B. T." meldet aus Salzburg: Drei Handlungsschreiber unternahmen eine Bergtour. Eine Stütze über eine steile Wand 70 Meter tief ab und blieb schwer verletzt liegen. Die beiden anderen hielten die ganze Nacht während eines heftigen Schneesturmes bei dem Verunglückten Wache. Bis eine Expedition der Alpenvereine erschien, war der Abgeführte tot, die beiden anderen halb erstickt.

700 000 M. Gold die Sammlung eines Bataillons. Köln, 16. Dez. Das Landsturmabteilung Abteilung hat von Anfang des Krieges bis 9. Dezember 1915 den Betrag von 700 140 M. in Gold gesammelt. Es dürfte dies der höchste Betrag in Goldmünzen sein, den ein Landsturmabteilung der Reichsbank zuführen vermochte.

Großmutter und zwei Enkel durch Gas vergiftet. Boesnach, 16. Dez. Hier wurden die beiden Kinder des Konditors Linke und ihre Großmutter in ihrem mit Gas angefüllten Zimmer tot aufgefunden. Man nimmt an, daß die Großmutter versehentlich den Gasbahn berührte und so das Unglück herbeiführte hat.

Eine Familie an Trichinosis erkrankt. München, 16. Dez. Ein Dolmetscher erkrankte infolge Genusses trichinösen Schweinefleisches. Die Familie des Hubunternehmers Römer. Eine Person ist gestorben, drei schweren in Lebensgefahr.

Gerichtsaal.

W. T.-B. Das Urteil im Spionageprozeß Grünberg-Rosenfeld. Leipzig, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In dem Spionageprozeß Grünberg-Rosenfeld wurde am Abend das Urteil verkündet. Jeder der beiden Angeklagten wurde wegen verdeckten Verbrechens im Sinne des §§ 89 und 91 des Strafgesetzbuches zu 1 Jahr 4 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe werden 4 Monate 14 Tage für Unter-

Handelsteil.

Die Anleihekredite des Reiches.

Eine neue Anleihekreditschrift ist dem Reichstag zugegangen. Sie bezieht sich, anschließend an die im September v. J. veröffentlichte Denkschrift, auf die Zeit vom Oktober 1914 bis Ende September 1915. Nach der vorjährigen Denkschrift hatte sich der Gesamtbetrag der Anleihekredite auf 10 018 249 664 M. belaufen. Durch Neubewilligungen (gekürzt um Ersparnisse und Rückzahlungen) hat sich der Anleihekredit bis zum 30. September 1915 auf 34 954 329 980 M. erhöht. Davon sind durch Anleihen bezw. verzinsliche Schatzanweisungen bis zum 30. September 25 493 512 379 M. realisiert. Es waren mittlerweile am 30. September 9 460 817 600 M. verfügbar.

Das gesamte auf Grund des Anleihekredits begebene Schuldkapital des Reiches betrug am 30. September 1915: an 5proz. Schuldverschreibungen 11 839 385 500 M. " 4proz. Schuldverschreibungen 1 137 807 400 " " 3½proz. Schuldverschreibungen 1 983 251 400 " " 3proz. Schuldverschreibungen 1 636 334 700 " " 5proz. Schatzanweisungen 1 776 111 900 " " 4proz. Schatzanweisungen 160 000 000 " " unverzinstl. Schatzanweisungen 7 482 000 000 " zusammen 28 014 890 000 M.

Der Kurs, zu welchem die Schuldverschreibungen im Durchschnitt begeben sind, beträgt: für die 5proz. Reichsschuld 97.637 Proz. " 4proz. Reichsschuld 100.190 " " 3½proz. Reichsschuld 99.895 " " 3proz. Reichsschuld 88.499 " so daß der Zinsfuß, zu welchem die Reichskasse den aufgenommenen Erlös zu verzinsen hat, sich für die 5proz. Reichsschuld auf 5.121 Proz. " 4proz. Reichsschuld auf 3.992 " " 3½proz. Reichsschuld auf 3.504 " " 3proz. Reichsschuld auf 3.890 " berechnet.

Der gesamte bis 30. September 1915 in Schuldverschreibungen und verzinslichen Schatzanweisungen begebene Anleihebetrag verzinst sich im Durchschnitt mit 4.726 Proz.

Eine neue Verordnung zum Spinnverbot.

W. T.-B. Berlin, 16. Dez. (Amtlich.) Um die inländischen Spinnereien, die nicht Baumwollspinnereien sind, mit den erforderlichen baumwolligen Spindelschnüren und Selfaktorseilen zu versorgen, hat die Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Aussicht genommen, den Spindelschnürfabrikanten eine gewisse Menge Baumwollgarn freizugeben. Die Spindelschnürfabrikanten sind daher durch amtliche Bekanntmachung im "Reichs- und Staatsanzeiger" aufgefordert worden, der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion W. II, Verlängerte Hedemannstraße 10, bis zum 20. Dezember folgende Angaben zu machen, die der Kriegs-Rohstoff-Abteilung die Berechnung der freizugebenden Garnmengen ermöglichen sollen: 1. Wieviel Kilogramm baumwollene Spindelschnüre und Selfaktorseile sind an deutsche Spinnereien, die nicht Baumwollspinnereien sind, abgesetzt worden, a) in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni

1915, e) in der Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. September 1915? 2. Welche Baumwollgarnnummern sind zur Fabrikation von Spindelschnüren und Selfaktorseilen verwendet worden (in welchem Mengenverhältnis) in den unter 1. genannten Zeiträumen? 3. Wieviel Kilogramm Spindelschnüre waren bei den einzelnen Firmen am 1. Dezember 1915 vorrätig? 4. Wieviel Kilogramm Baumwollgarn, das zur Spindelschnürfabrikation bestimmt ist, und zwar a) dem Herstellungsverbot unterliegendes, b) zur beliebigen Verwendung freies Garn war am 1. Dezember 1915 vorrätig?

Die Erleichterung für den Gerstebezug der Brennereien.

Die bereits in der gestrigen Morgen-Ausgabe angekündigte Bekanntmachung der Gersteverwertungsgesellschaft m. b. H., betr. Gewährung von Erleichterungen für den Gerstebezug der Brennereien, hat folgenden Wortlaut:

Es sind vielfach aus den Kreisen der Kartoffelbrenner Wünsche auf Erleichterung in der Beschaffung der Brennerei an uns herangetreten. Nachdem die Reichsfuttermittelstelle durch Bekanntmachung vom 8. Dezember 1915 den Kartoffelbrennern mit einem eigenen Durchschnittsbrande von nicht mehr als 150 hl den eigenen Ankauf der Gerste ermöglicht hat, wollen wir versuchsweise auch den Kartoffelbrennereien mit einem höheren eigenen Durchschnittsbrande die Möglichkeit eröffnen, die benötigte Gerste selbst einzukaufen, soweit sie nicht selbstgewonnene Gerste verarbeiten.

Hierfür müssen wir jedoch mit Rücksicht auf den ungestörten Fortgang unseres Einkaufsgeschäfts für die übrigen von uns zu beliefernden Gerste verarbeitenden Betriebe folgende Bedingungen stellen:

1. Es darf gegenwärtig nur so viel eingekauft werden, daß unter Anrechnung der zur Verarbeitung kommenden selbstgewonnenen Gerste 50 Proz. des Gerstenkontingents gedeckt werden.
2. Von jeder Partie, die der Brenner zu kaufen beabsichtigt, sind uns Muster mit Preisforderung einzusenden.
3. Der Einkauf darf nur zu dem von uns genehmigten Preise erfolgen. Die Gebühren unserer Kommissionäre kommen in Fortfall, an uns sind nur 5 M. für die Tonne Verwaltungsspesen vom Käufer zu zahlen.
4. Die Bezugsscheine für die mit unserer Genehmigung aufzukaufenden Mengen werden wir nach Erfüllung unserer Bedingungen den Kommunalverbänden einsenden.

Berliner Börse.

§ Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht) Im Börsenverkehr war auch heute nur wenig Unternehmungslust zu bemerken, demgemäß wesentliche Kursänderungen nicht zu verzeichnen sind. Schiffahrtsaktien gewannen nach anfänglicher Schwäche etwas festere Haltung. Auf dem Rentenmarkt zeichneten sich die österreichischen und japanischen Werte durch Festigkeit aus. Deutsche Anleihen kaum verändert. Für ausländische Valuten hielt die feste Stimmung an, besonders stellten sich holländische Valuten auf New York höher. Österreichische Valuten schwächten sich eine

4000 Einwohner der Salomo-Inseln verhungert?

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der "L.A." meldet aus Rotterdam: Der "Lime" wird aus Melbourne gemeldet, daß auf den Salomo-Inseln 4000 Einwohner infolge der Dürre verhungert sind. Ganze Dörfer seien entvölkert. Niemand begräbt die Toten. (Es handelt sich wahrscheinlich um eine der Inseln im Archipel der Salomo-Inseln in Melanesien, die bis zum Krieg Deutschland und Großbritannien gemeinsam gehörten.)

Die Reaktion in Russland.

W. T.-B. Petersburg, 16. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Rietz" meldet: Von der Regierung sind fünf neue Mitglieder in den Reichsrat gewählt worden; sie gehören alle der österreichischen Rechten an und sollen ein Gegengewicht gegen die von den bürgerlichen Körperschaften gewählten liberalen Mitglieder bilden.

Reklamen.

**No. 3½
SALEM GOLD**

Trustfrei

**Weihnachts
Packungen
zu 50 Stück ohne
Preis-Abhöhung
in Feldpost-
sendungen
10 Pf. Porto**

**Bellebteste
Weihnachtsgeschenke
echte
Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten**

**Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stück**

**Orient Tabak u. Cigarettenfabrik
Venizelos Dresden J. H.
Hugo Zietz, Holleruppani
S. M. Königs v. Sachsen**

Kleinigkeit ab. Tägliches Geld etwa 3½ Proz. Privatdiskont 4 Proz.

Banken und Geldmarkt.

* Ausgabe von Darlehenskassenscheinen. Nach amtlicher Bekanntmachung waren am 30. November cr. Darlehenskassenscheine im Betrage von 1 630 500 000 M. ausgegeben. Hierzu befanden sich 888 781 000 M. im freien Verkehr.

* Mitteldeutsche Privatbank in Magdeburg. Die Gesellschaft schließt infolge Personalmangels ihre Zweigstelle in Barby, deren Geschäfte die Zweigstelle Calbe übernimmt.

* Vom Wiener Devisenmarkt. Wien, 16. Dez. Devisen blieben wenig verändert, Markdevisen unverändert 144, Schweiz 142.50 (zuletzt 143), Holland 329 (327), Lei unverändert 115, Rubel wieder 225.

* Holländische Schatzwechsel. Amsterdam, 15. Dez. Am 20. Dezember werden insgesamt 40 Millionen Gulden niederländischer Schatzwechsel und 4½ prozent. Schatzscheine ausgegeben.

Industrie und Handel.

* Abschlüsse von Brauereien. Die Dörfmunder Union-Brauerei, A.-G., erzielte im Jahre 1914/15 einen Überschuß von 1 173 778 M. (1 118 040 M.), woraus wieder 20 Proz. Dividende verteilt werden. — Die Germania-Brauerei in Dortmund erzielte im Jahre 1914/15 nach Abschreibungen von 145 475 M. (146 794 Mark) einen Überschuß von 438 563 M. (461 249 M.), aus dem wieder eine Dividende von 6 Proz. zur Ausschüttung vorgeschlagen werden soll. — Die Stiftsbrauerei, A.-G., vorm. Eduard Frantzen und Bürgerliches Brauhaus in Hörde, beschloß, die Verteilung von 5 Proz. (i. V. 5 Proz.) vorzuschlagen.

* Vom Stahlwerksverband. Düsseldorf, 16. Dez. In der heutigen Mitgliederversammlung ist der Beschuß gefaßt worden, den Verkauf von Halbzeug und Formteilen für das erste Vierteljahr 1916 zu unveränderten Preisen und Bedingungen freizugeben.

* Unveränderte Preise im Saarkohlengebiet. Die Privatgruben des Saarreviers haben die Verkaufspreise für das erste Vierteljahr 1916 unverändert belassen.

* Ankauf der argentinischen Wollrate durch Deutschland. London, 16. Dez. Die "Times" berichtet, daß die neue argentinische Wollrate größtenteils durch Deutschland gekauft und bis Ende des Krieges in Argentinien aufgeschlagen bleibe. Der Rest der Wollrate ging an amerikanische Häuser. Die "Times" schließt aus diesem Vorgang, daß Deutschland hoffe, die Wolle noch vor der nächsten Ernte verschiffen zu können.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage "Der Roman."**

ausgezeichnet. A. Vogel & Sohn

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Hegerhorst, für den Unterhaltungsteil: B. v. Waudorf, für Nachrichten aus Wiesbaden und den Raum: H. v. D. Diependahl, für "Wiesbaden", H. Diependahl für "Sozi und Politik", H. v. D. Diependahl für "Gesellschaft" und "Briefen", H. Diependahl für den Handelsteil: H. v. D. Diependahl für die Finanzen und Reisen; H. Diependahl für "Der Roman".

Geschichte der Schuleitung. 12 bis 1 Uhr.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Tagform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Stenotypistin u. Maschinenreiberin gesucht. Off. unter S. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit guter Handschrift u. Schulbildung findet Beschäftigung. meldung mit Lebenslauf u. R. 514 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Lohn. Verdienst findet Zedermaier Hofstraße 1, 1. Stod links.

Tücht. angeh. 2. Arbeiterin für Buch gesucht. Röh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xd. S. Röh. Serviettl. H. u. Röh. M. Georg Schmitz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hellmundstr. 26.

Handmädchen ges. Röh. Schwabacher Str. 96, 1.

Junges fröhliches Mädchen für Haushalt zum 1. Januar gesucht Goethestraße 14, Part.

Frisch. Mädchen für alle Haushaltarbeiten gesucht Schulberg 11, 1. L.

Zum 1. Januar oder später wird ein tücht. zuverlässiges Alleinmädchen gesucht. Dr. Rudloff, Rheinstraße 29, 2.

Bleibiges braues Hausmädchen für Pforte auf sofort ges. Friedrichstraße 37, 1.

Gesucht ein einfaches Fräulein für die Nachmittagsstunden zur Pflege einer alten Dame. Vorzustellen Kaiser-Friedrich-Straße 12, 1. Sonnenberger Linie, Haltestelle Tennenbach.

Sauberes Mädchen zur Ausflüsse tagsüber ges. Röh.heimer Straße 24, Part. 1.

Saubere jüng. Putzfrau mit guten Empfehl., morg. 1½ Std. & 1. Dan. ges. Vorzust. nach 6 Uhr abends, Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2.

Gesucht ein Friseur-Lehrling, der wegen Einberuf. seines Meistersstellenlos ist, bei gut. Verdienst. Röh. Friseurgeschäft, Luisenstraße 16.

Sonne, saubere Jungen, als Verkäufer für die Abendstunden gesucht. Vergnügungs-Palast.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterinnen,

bilanzsicher, für sofort u. später sucht Stellenanzeige für Hm. Angestellte im Arbeitsamt.

Fräulein

für Kaufm. Büroarbeiten, besonders Schreibmaschine, gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe usw. u. R. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrling

aus guter Familie vor 1. Jan. sucht S. R. Meyer, Kirchgasse 50.

Buchhalter

Herr oder Dame, für ein biesiges Büro zum 1. 1. 1916 gesucht. Angebote mit Bezeugnisschriften und Gehaltsanträgen unter S. 519 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hierige Weingroßhandlung sucht für sofort

Lehrling oder Petrfräulein, d. Maschinenreichen u. stenograph. kann. Angebote an Straub & Co., Nikolaistraße 28.

Gewerbliches Personal.

Gesucht für sofort

einen ehr. frisch. militärfreien Mann als Einlassierer. Off. u. F. 514 an den Tagbl.-Verl.

Zuverlässige, unbestrafe,

militärfreie verheiratete Leute gesucht Goethestraße 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtigen Stenotypen gesucht die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Gewandten Buchbinder oder Papierarbeiter sucht die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Pfleger gesucht sofort ges. Friedrichstraße 34.

Gesucht ein Friseur-Lehrling, der wegen Einberuf. seines Meistersstellenlos ist, bei gut. Verdienst. Röh. Friseurgeschäft, Luisenstraße 16.

Sonne, saubere Jungen, als Verkäufer für die Abendstunden gesucht. Vergnügungs-Palast.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Jüngste Röh. welche die Feinburg. Küche bereitet u. Haushalt verrichtet, nimmt auch Ausflüsse an, sucht sofort Stellung. Röh. Erbacher Straße 4, Off. 1.

Decorations- u. Schriftsteller sucht Stellung. Römerberg 37, 1.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Alteeres Fräulein, welches mit einfacher, doppelter und amerikan. Buchführung, Stenogr., Maschinenreichen u. anderen Büroarbeiten vertraut ist, sucht Stellung, wenn möglich auf groß. Büro. Ges. Off. u. F. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Verläuferin, 20 Jahre, sucht Unterrichts-Stellung in seinem Delikatesse-Geschäft. Ges. Off. unter F. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Jüngste Röh. welche die Feinburg. Küche bereitet u. Haushalt verrichtet, nimmt auch Ausflüsse an, sucht sofort Stellung. Röh. Erbacher Straße 4, Off. 1.

Decorations- u. Schriftsteller sucht Stellung. Römerberg 37, 1.

Gutbürg. Röh. die Handarbeit über. sucht Ausflüsse oder Stelle. Off. unter R. 112 Hauptpost.

Tücht. Röh. sucht Ausflüsse ed. seine Stell. Oranienstr. 17, Off. 1.

In der ff. Küche selbständige Röh. sucht Ausflüsse, eventuell dauernd. Ab 2 Uhr, Oranienstraße 16, Offiz.

Besseres Mädchen, d. zurückes. 1 m. f. St. ohne Vergütung; in all. Haushalt. u. Röh. gut bew. Ab. im Tagbl.-Verl. W. Quisenstraße 26, Off. 4 St.

Stellen-Besuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Bahnmechaniker, 5 Jahre bei Koch, sucht Stelle. Röh. bei Herrn Dentist Wills Sunder, Quisenplatz 2.

Decorations- u. Schriftsteller sucht Stellung. Römerberg 37, 1.

Buchhalter

Herr oder Dame, für ein biesiges Büro zum 1. 1. 1916 gesucht. Angebote mit Bezeugnisschriften und Gehaltsanträgen unter S. 519 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hierige Weingroßhandlung sucht für sofort

Lehrling oder Petrfräulein, d. Maschinenreichen u. stenograph. kann. Angebote an Straub & Co., Nikolaistraße 28.

Gewerbliches Personal.

Tüchtigen Stenotypen

sucht die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Gewandten Buchbinder gesucht die 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Friseurgehilfe sofort gesucht

Herrn, Kranplatz 3/4.

Zuverlässiger Stadtundiger

Fuhrmann für gleich gesucht. Heinrich Werner, Kupfermühle, Moinger Straße 115.

Fuhrfuecht gesucht gegen einen guten Lohn Selenenstraße 10.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Staatl. gepr. Krankenpflegerin sucht Villenstelle, evtl. a. bei Kind. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Staatl. gepr. Krankenpflegerin sucht Villenstelle, evtl. a. bei Kind. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Kindergärtnerin (Fröbelsschule)

19 Jahre, Kenntnisse im Haushalt u. im Röh. etwas Klavierspiel, sucht Stellung zu 1-2 kleinen Kindern. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtstochter sucht Stelle am Büfett oder sonstig. Posten im Wirtschaftsgewerbe. Off. u. F. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrenes Fräulein sucht Stellung im Haushalt gegen kleine Vergütung. Briefe u. F. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Solides, fleißiges Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung auf 1. Januar, wo es sich im Haushalt noch weiter ausbilden kann. Offert. u. F. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Besuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Verkäuferin mit prima Kenntn. sucht vor Februar Stell. in Konfitturen-, Schokoladen- oder Kolonialwaren-Geschäft. Röh. Off. u. F. 515 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" 20 Pg., auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

3 Zimmer.

Abelheidstr. 61, S. II. 2-3-2-2. neu herberg. bill. Röh. Off. 1. 2396

Abelheidstr. 68, Erdgesch. im Hote. 8-8-Zim.-Wohn. sofort. später. 2808

Abelstr. 7, Off. Ich. 8-8-8. B. 23

Abelstrasse 16 3-3-2. Sof. ob. später. 2517

Abolstr. 1 3 Sim. u. Zubeh. Röh. im Spezialsbüro. B 9611

Abolstr. 5, Off. 2 Sim. 2. 8-8-8. Wohn. zu vermieten. 2507

Abreitschtrasse 26, 2 Stod. Schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Röh. Erdgesch. bei Jendrich. 2509

Bettstrasse 18 schöne 8-8-8 auf sofort. zu verm. Röh. Part. B 9612

Bettstrasse 21 8-8-8. I. 2. 8-8-8. Ver. 2807

Bettstrasse 27 schöne neu herberg. 2-8-8. pl. ob. zu v. R. Ries. 2792

Büdelsheimer Str. 33, S. 2 Sim. 2. Sof. sofort. ob. später. 2494

Eckstrasse 52, Sim. 2-8-8. Wohn. zu vermieten. Röh. Off. 2812

Eckstrasse 52, Sim. 2-8-8. Wohn. zu vermieten. Röh. Off.

Sandels grosser Weihnachts-Verkauf



Solide
Schulranzen
für Mädchen u. Knaben
in jeder Preislage.



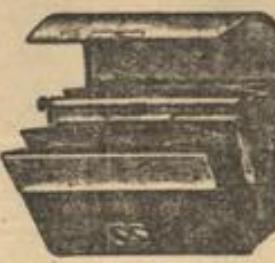
Praktische Reisekoffer
und Reisetaschen-
Necessaires
aus gutem Leder in enormer
Auswahl.



bringt dieses Jahr überraschend
billige Preise.

1423

Zigarettenetaschen, Brief- u. Visiten-
taschen, Portemonnaies für Papier-
geld von 1.25 an. — Beachten Sie
meine Auslagen in eleg. Damehand-
taschen, Reisekoffer, Hutkoffer,
Hutschachteln in reicher Auswahl.



Elegante u. sol. Portemonnaies
für Damen und Herren von 95,- bis zu
den feinsten Lederarten.



Bitte auf meine Schauwindow
und Straße zu achten.

Kofferhaus M. Sandel, Kirdigasse 52.

Original-Aromatik,

seit 150 Jahren beliebter

Edel-Likör,

auch als

Kräuter-Grog

vorzüglich geeignet, ist in Original-
flaschen und Feldpost-Packungen in
den meisten Geschäften erhältlich,
und in fast jeder Restauration im
Ausschank.

General-Vertrieb und Lager:
Saladin Franz, Wiesbaden
Friedrichstrasse 57.

Primo 15 Pg.-Zigarre

2. Sortierung 1346

50 Stück 5 Mf.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Besonderes Angebot!

Von unserem Lager, nur beste Qualität.

1486

Einzelne Stücke

Knaben-Wintermäntel

Mk. 12 - 15 - 18 - 21

Knaben-Anzüge

Mk. 12 - 15 - 18 - 21

Mädchen-Mäntel

Mk. 8 - 10 - 12 - 15 - 18

Mädchen-Kleider

Mk. 8 - 10 - 12 - 14 - 16

Sport-Artikel •• Trikotlagen •• Wäsche •• Strumpfwaren
zu billigsten Preisen.

Gebrüder Baum :: Webergasse 6

Friedrich Seelbach,

46 Kirchgasse 46.

Armband-Uhren

für Damen
in echt Gold, goldplattiert,
:: Silber u. Tula-Silber. ::

Goldene Fierren- u.
Damen-Uhren.

Beste Fabrikate
unter weitgehender Garantie.

Damen-Taschen

in echt Silber, Alpaca-Silber,
Gold-Double, gelötet,
von unbegrenzter Haltbarkeit.

Trau-Ringe

nach Gewicht.
Gravieren umsonst.

Goldene Fierren- u.
Damen-Ringe

mit
Brillanten und Farbsteinen.

Militär-
Armband-Uhren

mit Leuchtblatt.

Hochmoderne Haus-Stand-Uhren mit neuestem Gongschlag.

Grosse Auswahl. Wand- u. Küchen-Uhren. Wecker. Billige Preise.

 Empfehlung als passende Weihnachts-Geschenke
meine selbstverfertigten Handschuhe in Grau, Rätsch-, Juchten-,
Wilde- und Walsleder. Für guten Sitz und Haltbarkeit volle
Garantie. Umso nach den Feiertagen bereitwillig gestattet.
Prachtvolle Handschuhkästen gratis. — Hosenträger, Krawatten,
Schirme, Stöcke usw. äußerst billig.

Fritz Strensch, Handschuh-Fabrikant,
Kirchgasse 59.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk

ist Dauerwäsche,
ein Stärken, ein Bügeln, dauernd
fällt abwaschbar.

Große Exportware. Eleganter wie
Leinen. Viele lob. Anerkennungen.
Hausbrunnenstraße 10.

Schwarzkopf-
Schampoo

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel
erfreut sich dauernder Beliebtheit in allen
Volksschulen. Es besitzt Haarausfall, Kopfschuppen
und gibt dem Haar ein gesundes, volles und spätes
Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur
Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man
regelmäßig den Haarboden mit „**Peroxyd-Emulsion**“.
Flasche 1.50. Probebäckchen 50 Pf.

F177

Weihnachtsbäckereien

Self's Vorzügliche Mehlspeisen

Eio Scheibchen

per Stück 3 S, ersetzt ein Ei, machen
bei all. Mehlspeisen, Kuchen, Suppen

einlagen, Panierungen das

Ei entbehrlich.

• Ladenpreis für ein Schälchen à 10 Tabletten 30 Pf.

• Zahl. freiwillig eingeg. Anerkennungsschr. v. Garnis.-Verwalt.

Insp., Vereinslaz., Anstalt, Gasthöfen u. von vielen Hausfrauen

beweisen die Güte der Eio-Scheibchen. — Zu haben in Wiesbaden

bei Franz Spleimann Nachf., Loth, Blücher-Drogerie, R. Möller,

Groll, Fuchs, Stanz, Hohloch, Petri, Ullrich, Enders, Weygandt,

Vierich, Lieser, Korthener, Kläpper.

Nachahmungen weise man zurück!

F157

Vertriebsstelle für Bayern: J. F. Schleicher München 23, Clemensstr. 105

— Tel. 30 134.

Schlafdecken

Baumwolle	dunkelgrau, mit Streifenkante	3.75
Baumwolle	kamelhaarfarbig, mit griechischer Borte	5.25
Baumwolle	besonders schwer, dunkelfarbig ge- mustert	6.50
Wolle, schwere Qual.	sehr praktisch fürs Feld	9.80
Wolle,	außerst warme Militär-Decke	11.75

Kamelhaar	gute Strapazier-Qualität, sehr warm und angenehm	11.50
Rein Kamelhaar	besonders leicht und warm, mit Streifenmuster	15.50
Rein Kamelhaar	schwere Qualität, vorzüglich im Gebrauch	19.75
Rein Kamelhaar	sehr praktisch und warm, mittelschwer	22.50
Extra schwere Decke	rein Kamelhaar	29.00

Kirchgasse

J. Poulet Ecke Marktstrasse



K 122

Bekläufe

(Fortsetzung von Seite 7.)

R. Theater. *Laterne magica*, auch als Kind zu ben., **R. Schützen**, *Wappenschild* ohne Ausfahrt zu verl. *Herderstraße* 17, 1 r.

Gebr. Nähmaschine bill. zu verl. *Hermonitestrasse* 20, Part.

Pokomotive zum Aufziehen, erstl. Gr. 1, zu verkaufen *Adolfstraße* 12, Part.

Schöner Kaufladen billig zu verl. *Wüdingenstraße* 2, 3 r.

Weihnachts-Kaufladen bill. zu verl. *Bleichstraße* 39, G. P. r.

Gebr. Hell-Schaukelpferd zu verl. *Heiningauer Straße* 22, 3 L.

Hell-Schaukelpferd zu verl. *Adlerstraße* 7, Part.

Sch. Puppe, nicht gebraucht, zum Ausleiden sehr billig zu verl. *Richthofe* 11, 3 rechts.

Neue Babys & Un- u. Ausziehen, *Schleichenjäger*, *Roulette*, *Recostr.* 33, *Säume* vollst. einger., *Puppenküche* zu verl. *Wallaufstraße* 6, 1 r.

Bil. zu verl. 1 **Pupp.-Sportwagen**, ein *H.-Gummi-Cave*, getr. *Herrenkleider* u. 2 *Überzich*, *Näh. Kleine Schwabacher Straße* 4, 2 St. r.

Pupp.-Sportwagen u. gr. gesl. **Puppen** bill. zu verl. *Wörthstraße* 52, 8. St. **Gr. Puppenherd**, a. g. *Heiz*, einzur. bill. zu verl. *Herderstraße* 10, G. 2.

Rolle, 60 *Centner Tragkraft*, zu verl. *Schöntstraße* 5.

Ein gut erhaltenes Kinderwagen ist zu verkaufen. Adresse zu erfragen im *Tagbl.-Verlag*. Wx

Ein Kinderwagen zu verl. *Näh. Göbenstraße* 18, Gth. 2. Stod.

Wenig benützter Tisch, *Holländer* u. ein *Gefäßtisch* billig zu verl. *Recostrasse* 44, 1.

Bekläufe

Privat-Bekläufe.

Spezial-Zigaretten-Geschäft, in guter Lage, Mitte der Stadt, sofort zu verkaufen. *Näh. Hellmundstraße* 26, 2 links.

Zwei gute Zugpferde zu verl. bei *Jacob Dör.* *Sonnentor*, *Nambacher Straße* 28.

Einne weiße West-Highland-Terriers zu verl. *Wöhringstraße* 6, Partie.

Brüsseler Griffons Hündinnen, für 100 beginn. 150 Mt. verl. *Villa Royale*, *Sonnena. Str.*

Teckel gietl. edle Rose, 1 J. alt, zu verl. *Perf. Fortune*, *Belebigung* nachm. 8-7.

Großer Brillant-Ring 1 Stein 1 1/4 Karat, selten aünstige Gelegenheit, zu verkaufen *Rheinstraße* 68, 1.

Im Ausstr. Koffer mit **Stil.** zu verl. **Koffer** mit **Stil.** *Smaragd* u. *Perle* 180 Mt., gold. Armband für 40 Mt. u. and. *Rüdesheimer Straße* 36, bei *Fröblich*.

Silberne Tasche 800 gest., fein. **Ring** gold. Kettenarmband mit *Saph.* 35. *Perlmutter*, *Brill.* 35, sehr avarie *Loren-Kette*, gold. *Damenkette* mit *Sprungdeckel* u. *Diom.* für 45 Mt. zu verkaufen *Rheinstraße* 68, 1.

Gelegenheitskauf! Einige gut erhalt. *Perler* *Terracotta* wegen *Platzmangel*, billig zu verl. *Off. u. G. 512* an den *Tagbl.-Verlag*.

Für Zuristen. Ein vollständiger *Siedbinger weg*. *Sterbefalls* sehr billig zu verkaufen. *Röderer Pfeilstraße* 2, 1.

Musikinstrumente als voll. *Weihnachtsgeisch.* billig u. gut erhalt. *Frankenstraße* 19, Part.

Schönes Puppen-Theater mit elektr. *Beleuchtung* billig zu verkaufen. *Ausfahrt*, *Berkegutsgasse* 10.

Gelegenheitskauf.

Benzin-Motor, 2 PS, *Preiskunstmotor* für *Zugmaschine*, *U. Autorennen*, 0,55-2,50 m, aus *Stahlrohr* mit *Federn*, *Arbeitsstisch* und *Werkzeuge* billig zu verkaufen. *Ausfahrt* von 2 bis 9 Uhr *Rossmstraße* 7.

Gelegenheitskauf.

Benzin-Motor, 2 PS, *Preiskunstmotor* für *Zugmaschine*, *U. Autorennen*, 0,55-2,50 m, aus *Stahlrohr* mit *Federn*, *Arbeitsstisch* und *Werkzeuge* billig zu verkaufen. *Ausfahrt* von 2 bis 9 Uhr *Rossmstraße* 7.

Großer Schuhverkauf!

Benzin-Motor, 2 PS, *Preiskunstmotor* für *Zugmaschine*, *U. Autorennen*, 0,55-2,50 m, aus *Stahlrohr* mit *Federn*, *Arbeitsstisch* und *Werkzeuge* billig zu verkaufen. *Ausfahrt* von 2 bis 9 Uhr *Rossmstraße* 7.

Großer Schuhverkauf!

Neugasse 22, Part. und ersten Stod.

Die noch vorhandenen *Winter-Schuhwaren* und *Kinderstiefel* mit *Wasserdruck* *Futter* solange *Vorrat* sehr billig.

1452

Gut erh. Fahrrad, *Kreislauf*, bill. zu verl. *Adlerstr.* 68, *Gth. P. r.* **Großer Niedner-Dauerhandsohn**, *Majolika*, *tadellos*, sehr billig zu verl. *Würzgasse* 24, *Laden*.

Gässchen, *Wäschemangel*, *Wäschisch* umzugsdächer zu verl. *Gut. u. G. 519* an den *Tagbl.-Verl.* *Ap. elektr. Weihnachtsb.-Beleucht.* fast neu, für 20 Mt. zu verl. *Korridor*, *Heindorfstraße* 20, 1. Etage links.

Bastende Weihnachtsgeisch. *Gleit. Schreib.* od. *Klavier-Lampe* zu verl. *Käfererei Kramer*, *Zaugg*, 19.

Möbel *Gastläster*, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. *Niegler*, *Marktstraße* 10, *Tuchladen*.

Gastläster, 4 dreiarmige u. 2 zweiarmlige, billig zu verl. *Körnerstraße* 7.

Große schöne Zimmer-Blattflanzen, auch für *Wintergarten*, als schönes *Weihn.-Geisch.* *Rheinstr.* 66, *Gth. 1.* *Blumentisch* m. *bl. Blattflanzen* u. v. *G.-kleider Göbenstr.* 11, *G. 2 r.*

Große Weißwürmer, 100 Stück 20 Pf. *Wörthstraße* 52, 2.

Händler - Bekläufe.

Eleg., fast neue *Damenkleider*, gr. Ausw. kaum bill. *Neugasse* 19, 2.

Kriegerstr. wünscht für ihren Mann im Felde eine wasserdichte *Hose* od. *Anzug* zu kaufen. *Näh.* im *Tagbl.-Verl.* zu 2 *Überzich*, *Kleppwag.* *Flurteil*, 18 zu verl. *Walmstraße* 17, 1 St.

Pianino zu 190 Mt. zu verkaufen *Rheinstraße* 52, Part.

Elektrische Tischlampen, edte *Cor.-Birn.* *Batterien*, ausprob. od. *F. W. Krause*, *Weltmarkt*, 10.

Neue Jagdbekleid. *Glassch.* *Säulen*, *Polst.* *Sessel* & *Verl.* als *Steinmöb.* *Polstofisch*, *Joh.* *Möbel* *Recostr.* 33.

Seetier, **Möbel** aller Art, billig zu verl. *Kranenstraße* 15.

Möbel, **gut erhalten**, bill. zu *vl. Rauenthaler Str.* 23, 2 r.

Händler - Bekläufe.

Preisgekrönte Kanarienhähne, 4. Erste-Bügel, präm. am 11. 12. 1915 Ausstellung Frankfurt am *M. Seite*, *Michelberg* 18, *Laden*.

Pianos, neue und gebrauchte, wie neu hergerichtet, in allen Preislagen mit Garantie.

Musikhaus Franz Schellenberg, 23 *Kirchgasse* 23.

Möbel aller Art, sowie *Kassenschrank* zu verkaufen *Delasveestraße* 1.

Kaufgeschäfe

Welt, weißer *Aufdr.* zu kaufen gesucht. *Off. u. G. 514* an den *Tagbl.-Verl.*

Großhut, **nein Laden** u. zahl mehr wie in Friedenszeiten (weil große Nachfrage am *Platz*) od. *gebr. Herren*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Wäsche*, *Perle*, *Schuhe*, *alt. Gold*, *Silber* u. *Brillanten*, *Brand* *schneide* und alte *Bahngesäß*.

Herrenk. u. Schuhe zu kaufen von *Herrschaffen*. *Offerten* u. *G. 507* an den *Tagbl.-Verl.*

Kaufgeschäfe

Großhut, **nein Laden** zu kaufen gesucht. *Off. u. G. 514* an den *Tagbl.-Verl.*

Grammophon oder Grammola zu kaufen gesucht. *Näh.* im *Tagbl.-Verl.*

Grammophon trichterlos, nur *tadellos* erhalten, mit *Blättern*, sofort *preiswert* gegen dat. zu kaufen gesucht. *Schriftliche Off. u. G. 519* an den *Tagbl.-Verl.*

Ideal-Schreibmaschine Modell B, zu kaufen gesucht. *Offerten* unter *G. 515* an den *Tagbl.-Verl.*

Selbstlade-Pistole mind. 7 mm, **nein** Revolver, kaufen. *Off. u. G. 515* an den *Tagbl.-Verl.*

Nur D. Sipper, *Nichtstr.* 11, 2. Et. *Wien* 4878, zählt am besten nach *Welt*, *Adlerstr.* 68, 1.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19, 2 St., **nein Laden**, *Telephon* 3331,

zählt allerhöchst Preise f. *gebr. Herrn*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Schuhe*, *Wäsche*, *Perle*, *Gold*, *Silber*, *Möbel*, *Terracotta*, *Komme*, auch noch auswärts.

Reichersfrau bittet zur Schaltung des Geschäfts um Abgabe v. *gebr. Kleid*, *Schuhen*, *Bahngesäß* u. *Perleninstrumenten*.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19, 2 St., **nein Laden**, *Telephon* 3331, zählt allerhöchst Preise f. *gebr. Herrn*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Schuhe*, *Wäsche*, *Perle*, *Gold*, *Silber*, *Möbel*, *Terracotta*, *Komme*, auch noch auswärts.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19, 2 St., **nein Laden**, *Telephon* 3331, zählt allerhöchst Preise f. *gebr. Herrn*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Schuhe*, *Wäsche*, *Perle*, *Gold*, *Silber*, *Möbel*, *Terracotta*, *Komme*, auch noch auswärts.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19, 2 St., **nein Laden**, *Telephon* 3331, zählt allerhöchst Preise f. *gebr. Herrn*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Schuhe*, *Wäsche*, *Perle*, *Gold*, *Silber*, *Möbel*, *Terracotta*, *Komme*, auch noch auswärts.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19, 2 St., **nein Laden**, *Telephon* 3331, zählt allerhöchst Preise f. *gebr. Herrn*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Schuhe*, *Wäsche*, *Perle*, *Gold*, *Silber*, *Möbel*, *Terracotta*, *Komme*, auch noch auswärts.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19, 2 St., **nein Laden**, *Telephon* 3331, zählt allerhöchst Preise f. *gebr. Herrn*, *Damen*, *u. Kinderkleider*, *Schuhe*, *Wäsche*, *Perle*, *Gold*, *Silber*, *Möbel*, *Terracotta*, *Komme*, auch noch auswärts.

Gelegenheitskauf, *Frankenstraße*, *Neugasse* 19,

Wiesbadener Hof

Meritzstrasse 6.

Feinbürgerlicher Familiengasthof

Während der Wintermonate befindet sich der Wirtschaftsbetrieb in den vornehmen gemütlichen Speiseräumen des 1. Stockes (Eingang durch die Halle)

Mittagessen zu Mk. 1.20, 1.70 und 2.70.

Reichhaltige Auswahl in Abendessen ::

Ausschank der beliebten Biere: Frankfurter Brauhaus (heiles) Münch. Franziskaner Leis-bräu Erste Pilsener Aktien-Brauerei.

Gutgepflegte Weine erster hiesiger Firmen.

Bacheracher Riesling das Glas 50 Pf.

Fremdenzimmer von Mk. 3.50 an einschliessl. Frühstück.

Kaffee Habsburg

Ecke Kirchgasse u. Mauritiusstr.

Vollständig neu hergerichtet. 1487

Nachmittags u. abends Künstlerkonzert.

Billardsaal im ersten Stock.

Uhren und Uhrarmbänder

mit nachts leuchtenden Zifferblättern empfiehlt 1484

J. Mössinger, Webergasse 28.

Weihnachts-Verkauf

Stickereikleider von 12 Mk. an

Blusen abgepasste und fertige — **weiss** Batist, Leinen, Seide — **schwarz** Batist u. Seide.

Damenschürzen **weiss** Mull, Batist, Shirting, **schwarz** Batist und Seide.

Kinderschürzen in jeder Grösse, einfache u. feine.

Taschentücher glatte u. verzierte.

Decken Leinen in jeder Art — werden auch nach Angabe hergestellt.

Stickereien zu Wäsche, eignen sich auch als gedieg. Weihnachtsgeschenke.

Sämtl. ohne Preisaufschlag.

Teilweise zurückgesetzt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul

Rheinstrasse 39.

Todes-Anzeige.

Heute mittag 2 Uhr verschwand sanft meine liebe, gute, unvergängliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Eleonore Schloßer
geb. Abner

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Philipp Schloßer.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1915.
Johanniskirche 3.

Die Beerdigung findet Samstag, den 18. Dezember, nachmittags 3½ Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beliebtheitstörger

Schlampen, 1488
Bidets, Zimmerlosettstühle,
Gasöfen usw.
werden um zu räumen, billig auf-
verkauft. **Taunusstr. 26** Laden.

Wesel, verschied. Sorten, prima
Bord. von 12—16 M. so lange
Bord. Hermannstraße 12, 1.

Militär-Westen!
wasserdicht u. warm gefüttert, solide
Ausführung, wegen Einberufung 6,
7, 8 M. früher 15 M.
25 Marktstraße 25.

Stoff- Reste

Max Decker,

Herren-Schneiderie,

Langgasse 47.

Die Qualitäten sind erstklassig,
werden unter dem Einkauf ab-
gegeben u. eignen sich grösstenteils

Nur 3 Tage.	17.. 18.. 19. Dez.
17.. 18.. 19. Dez.	für schicke Damen-Kostüme

Edter Braunschweiger Honig-Ze-
luchen 1 M. per Pfund. R. Conrad,
Bülowstraße 15, Edle Bieterring.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schelleberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Freitag den 17. Dezember.
276. Vorstellung.
19. Vorstellung. Abonnement B.

Der neue Herr.

Schauspiel in 7 Borgängen von Ernst
von Wildenbruch.

Personen: Friedrich Wilhelm, Kurprinz,
später Kurfürst von Branden-
burg. Herr Albert

Prinzessin Hollandine von der
Pfalz. Frau Gebühr

Adam Graf von Schwarzenberg,
Statthalter von Brandenburg,
Heermeister des Johanniter-
ordens. Herr Ehren

Moritz August von Sachsen,
Oberst. Herr Everth

Dietrich von Kracht, Herr Schwab

Oberst. Herr Konrad von Burgsdorf,

Oberst. Herr Gollin

Hartmann Goldbauer. Schneeweiss

Gottmann. Herr Rebuss

Schopelow. Herr Vendhaf

Dargis. Herr Schäfer

von Waldbow. Herr Schmidt

Berner von der Schulenberg,

Hofbauer. Herr Tesler

Gallas, österreichischer General-
leutnant. Herr Nobius

Claudine von Sachsen, Moritz

August Schweißer. Herr Bayhammer

Birkentisch, Haushofmeister

im Hause Schwarzen-
bergs. Herr Lehmann

Ein Trabant im Hause

Schwarzenbergs. Herr Preuß

Johann Bleichschmidt, Wirtshaus-
besitzer. Herr Legal

Male, seine Frau. Herr Wohlgemuth

Liese, beide Tochter. Herr Neimers

Prebiger Bergius. Herr Kober

Friesen, Kammerier von

Berlin. Herr Jacoby

Trumbach, Kammerier

von Berlin. Herr Mischel

Schönbrunn, Bürger. Herr Andriano

Ridel. Wallpopp, Gejelle bei

Bleichschmidt. Herr Herrmann

Ein Hoffnung. Herr Spies

Friese Storch, Soldat im

Norwischen Regiment. Herr Haas

Bäckers, Soldat im Norwischen

Regiment. Herr Gerharts

Kobow, Soldat im Norwischen

Regiment. Herr Oetting

Die polnische Kathrine,

Soldatenbrüder. Herr Pfeiffer

Die Porzelle von Berlin,

Soldatenbrüder. Herr Mondorf

Die rote Stettinerin,

Soldatenbrüder. Herr Jüttner

Bürger und Bürgerinnen von Berlin.

Soldaten. Soldatenbrüder.

Ort: Erster Vorgang zu Rhena in den

Niederlanden, alle weiteren Vorgänge

in Berlin. — Zeit: Vor und während

1640.

Nach dem dritten Vorgang tritt eine

längere, nach dem 5. eine kürzere

Pause ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Theater · Konzerte

Max Decker,

Herren-Schneiderie,

Langgasse 47.

Die Qualitäten sind erstklassig.

werden unter dem Einkauf ab-

gegeben u. eignen sich grösstenteils

Nur 3 Tage.	17.. 18.. 19. Dez.
17.. 18.. 19. Dez.	für schicke Damen-Kostüme

17.. 18.. 19.. Dez.

</